27. November 2026

48 KW: Generaldebatte zum Bundeshaushalt

1. Generaldebatte zum Bundeshaushalt 2027: Wo steht die Kultur?
2. Neues Dossier aus Politik & Kultur: „Mit der Welt verbunden: Die Deutsche Welle“
3. Veranstaltungshinweis: Jahreskonferenz der Initiative Gaming for Democracy
4. AMJ – Chorgespräch: „Verein(t) gegen rechts: Was tun gegen antidemokratische Tendenzen in der Kultur?“
5. Einladung: Alte Computer, große Leidenschaft – Vom wunderbaren Wahnsinn des Sammelns
6. Lesetipp: Interview mit Olaf Zimmermann in zeitzeichen zu Sachsen-Anhalt
7. Lesetipps aus Politik & Kultur
8. Neuerscheinung: Tagungsband „Das Grüne Band auf dem Weg zum Welterbe“
9. Text der Woche: „Kunst darf alles. Aber wie lange noch?“ von Nela Riehl
10. Stellenausschreibung: Assistenz Kommunikation (m/w/d)

Sehr geehrte Damen und Herren,

vorgestern fand die Generaldebatte zum Etat des Bundeskanzlers und des Bundeskanzleramtes (Einzelplan 04) für den Bundeshaushalt 2027 statt. Dabei wurde auch der Bundeskulturhaushalt diskutiert.

Zuerst griff **Andreas Audretsch MdB** (Bündnis 90/Die Grünen) das Thema Kultur auf. Er stimmte Wolfram Weimers früher getroffener Aussage zu, die kulturelle Teilhabe junger Menschen sei ein Zukunftselixier der Demokratie. Zugleich kritisierte er, dass der Bund die Mittel für die Wagner-Festspiele aufstocke, aber bei der Vermittlung kultureller Teilhabe kürze. Er wies darauf hin, dass der KulturPass gestrichen worden sei und man weiterhin auf Ersatzprojekte warte.

Martin Erwin Renner MdB (AfD) sagte, der Konsolidierungsbedarf betreffe auch den Kulturetat. Kultur sei das Gefühl, das Gewissen und das Gedächtnis der Nation. Der Bundesregierung warf er vor, über die Kulturförderung und mit ihr verbundenen Medien ihre eigene Ideologie zu fördern: „Sie fördern Kunst und Kultur nicht länger als Institution. Sie fördern nicht die öffentliche Meinungsbildung. Sie fördern Ihre islamosozialistische, globalistische Ideologie mit den verbandelten Medien.“

Gregor Gysi MdB (Die Linke) sagte, Kürzungen bei Kunst und Kultur seien „antizivilisatorisch“, selbst gleichbleibende Mittel bei steigenden Kosten ein Rückschritt.

Staatsminister Weimer stocke die Mittel für die Bayreuther Festspiele zu Recht auf, streiche aber bei der Initiative Musik, beim Amateurmusikfonds, bei der Soziokultur und bei bestimmten Festivals. Die Kürzung der Berliner Kulturmittel um 2,5 Millionen Euro müsse zurückgenommen werden, denn wer bei der Kultur in Berlin kürze, schwäche das gesamte Land.

Kerstin Radomski MdB (CDU/CSU) sagte, jede Generation müsse Erinnerung neu lernen, und wenn es weniger Zeitzeugen gebe, müssten Orte, Archive und Menschen weitererzählen. Der Haushalt setze deshalb einen Schwerpunkt bei der Erinnerung an „beide Diktaturen auf deutschem Boden“. Das Bundesarchiv erhalte 4,5 Millionen Euro mehr, die Mittel für „KulturInvest“ seien aufgestockt worden, und mit dem Denkmalschutz-Sonderprogramm stünden bis zu 50 Millionen Euro für Dorfkirchen, Gutshäuser und Industriedenkmäler, die nationale Bedeutsamkeit besitzen, bereit.

Kulturstaatsminister Wolfram Weimer sagte, der Rekordhaushalt von 2,58 Milliarden Euro stärke Deutschland als Kulturnation, auch in Berlin. Für die nächste Etappe seien 2,9 Milliarden Euro an Kulturinvestitionen verabredet. Man werde Chöre und junge Musik stärken und 2027 mit europäischen Partnern das Beethovenjahr ausrufen. Im Zuge der Kulturbauten-Offensive werde man so viele Museen, Burgen, Theater und Konzerthäuser wie noch nie restaurieren, erweitern oder neu errichten, weil sie Orte der Begegnung seien. Kulturpolitik sei in der digitalen Informationsgesellschaft zusehends Medienpolitik, und angesichts der Macht der großen Plattformen gehöre TikTok Europa mehrheitlich in europäische Gesellschafterhände. Weimer warnte vor grassierendem Antisemitismus und Geschichtsrevisionismus und kündigte an, mit Mitteln aus dem Haushalt in Reichstagsnähe ein Mahnmal für die Opfer des Kommunismus zu errichten.

Martin Rabanus MdB (SPD) sagte, im parlamentarischen Verfahren seien über 200 Millionen Euro zusätzlich für Kulturbauten und Denkmäler hinzugekommen. Er machte zugleich deutlich, dass „Kultur (ist) mehr ist als Steine und Beton. Kultur ist der Inhalt, der in diesen Räumen stattfindet.“ und unterstreicht, dass Mittel für inhaltliche Arbeit erforderlich seien. Kultur sei das Grundnahrungsmittel der Demokratie. Die Kulturstiftung des Bundes und alle Bundeskulturfonds erhielten mehr Geld als im Entwurf vorgesehen, über die Fondsanträge entschieden unabhängige Jurys. Die Mittel für den Festivalförderfonds würden verdoppelt, der Amateurmusikfonds wachse um ein Drittel.

Awet Tesfaiesus MdB (Bündnis 90/Die Grünen) kritisierte, der Rekordetat verbessere die Bedingungen für diejenigen nicht, die Kultur machten: „Kultur besteht eben nicht nur aus repräsentativen Bauten oder den Leuchttürmen, die Sie, Herr Weimer, so gern hervorheben. Kultur entsteht durch die Menschen …“. Der Haushalt gebe keine

überzeugenden Antworten darauf, wo die Alternative zum Kulturpass, die versprochenen Investitionen für die Filmbranche und das Zukunftsprogramm Kino blieben. Es brauche eine verlässliche Kulturpolitik, die die Kunstfreiheit schütze und politische Einflussnahme verhindere.

Ronald Gläser MdB (AfD) sagte, die ursprünglich geplanten Einsparungen im Kulturetat seien der richtige Weg gewesen. Nun stiegen die sächlichen Verwaltungskosten und die Personalkosten. Am Ende werde das Theater geschlossen, aber die Theaterverwaltung bleibe. Auch bei der Filmförderung würden Millionen „verpulvert". Was man brauche, sei ein Steueranreizmodell wie in den USA oder in Kanada.

Matthias Helferich MdB (AfD) sagte, Staatsminister Weimer lasse sich die Aufarbeitung des Kolonialismus eine halbe Million Euro kosten. Er kritisierte die Finanzierung der Berliner Volksbühne und sagte, der „überdimensionierte Taubenschutz" des Denkmals für die Opfer des Kommunismus lasse jeden Anspruch an eine würdige Erinnerungskultur vermissen. Keine Kulturinstitution müsse einen Sieg der AfD fürchten, nicht in Sachsen-Anhalt und auch nicht in Deutschland. Die AfD werde aber den von ihr als „linke NGOs mit angeschlossenem Orchester" bezeichneten Einrichtungen die Mittel entziehen und eine „volksverbundene Kultur" fördern.

So war die Debatte zum Kulturhaushalt diese Woche im Deutschen Bundestag. Kein spürbarer kultureller Aufbruch, dafür viel Geld für noch mehr Beton und Steine. Der Kulturstaatsminister träumt von dem Kauf von großen Teilen von TikTok und das wars.

Ihr
Olaf Zimmermann
Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates
LinkedIn

---

2. Neues Dossier aus Politik & Kultur: „Mit der Welt verbunden: Die Deutsche Welle"

In Kooperation mit der Deutschen Welle hat der Deutsche Kulturrat das Dossier „Mit der Welt verbunden: Die Deutsche Welle" herausgegeben. Es gibt Einblicke in die Geschichte, den Auftrag und die Arbeitsweise der Deutschen Welle und zeigt ihre Bedeutung für Kultur, Medien und Gesellschaft weltweit.

Die Beiträge spannen einen Bogen von der Gründung der DW über ihre Finanzierung und die Sicherung ihrer journalistischen Unabhängigkeit bis zu ihrer weltweiten Arbeit – auch in von Krisen geprägten Gebieten. Zugleich richtet das Dossier den Blick nach vorn: Wie verändern digitale Innovationen und Künstliche Intelligenz den Journalismus? Und was braucht die DW, um ihren Auftrag auch künftig erfüllen zu können? Stimmen aus Politik, Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft sowie Mitarbeitende des Senders eröffnen unterschiedliche Perspektiven auf diese Fragen.

Das Dossier kann zum Preis von 5,90 Euro versandkostenfrei im Online-Shop des Deutschen Kulturrates bestellt werden. Es ist auch über jede Buchhandlung lieferbar.

- Als E-Paper kann das Dossier hier gelesen werden
- Hier geht es zur barrierefreien Version

---

3. Veranstaltungshinweis: Jahreskonferenz der Initiative Gaming for Democracy

Am 1. und 2. Dezember 2026 lädt die **Initiative Gaming for Democracy** zu ihrer ersten Jahreskonferenz auf den Bildungscampus der Dieter Schwarz Stiftung in Heilbronn ein. Sie bringt Menschen aus dem Games-Ökosystem, der Zivilgesellschaft, Bildung und Wissenschaft zusammen, die in dieser Zusammensetzung bislang nur selten miteinander ins Gespräch kommen.
Im Mittelpunkt der Konferenz steht die Frage, wie Games und Gaming-Communitys zu demokratischer Teilhabe, Engagement und gesellschaftlichem Zusammenhalt beitragen können. Der Deutsche Kulturrat ist mit dabei.

01.12.2026 12:00 Uhr – 02.12.2026 12:00 Uhr
Bildungscampus 1, 74076 Heilbronn, Baden-Württemberg
Jetzt anmelden bis zum 27. November 2026

---

4. AMJ – Chorgespräch: „Verein(t) gegen rechts: Was tun gegen antidemokratische Tendenzen in der Kultur?“

Online-Talk-Reihe rund um das Singen und die Amateurmusik

Die Sorge wächst: Die Polarisierung der Gesellschaft, lauter werdende Forderungen nach einer „deutschen“ oder „nationalen“ Kultur sowie mehr oder weniger subtiler Druck auf Kultureinrichtungen machen deutlich, wie wichtig es ist, wach zu bleiben und solchen Tendenzen etwas entgegenzusetzen.

Was können und müssen Kultureinrichtungen und insbesondere die Zivilgesellschaft tun, um wirksam gegen Einflussnahme auf künstlerische Inhalte zu kämpfen, um notwendige Freiräume zu erhalten? Sind neue Kooperationen nötig? Neue Aktionen? Müssen wir lauter werden?

Diese und andere Fragen diskutieren

- **Theresa Demandt**, Geschäftsführerin des Bundesmusikverbands Chor & Orchester (BMCO)
- **Ulrike Nemson**, Geschäftsführerin des Landesmusikrats Sachsen-Anhalt
- **Olaf Zimmermann**, Geschäftsführer des Deutschen Kulturrats

Moderation: **Barbara Haack**, Generalsekretärin Arbeitskreis Musik in der Jugend (AMJ)

- **2. Dezember 2026, 16 bis 17 Uhr**
- **Zur Anmeldung**

---

5. Einladung: Alte Computer, große Leidenschaft – Vom wunderbaren Wahnsinn des Sammelns

Warum sammeln Menschen alte Computer – aus Nostalgie, Technikbegeisterung, Jagdtrieb oder Interesse an ihrem Wert? Was macht einen ausrangierten Rechner zum begehrten Sammlungsstück?

Der **Deutsche Kulturrat** und das **Computerspielemuseum** in Berlin laden Sie herzlich zu einem Abend über die Faszination historischer Computer und das Sammeln als grundlegende Kulturtechnik ein.

Dienstag, 15. Dezember 2026, 19:30 Uhr
Computerspielemuseum, Karl-Marx-Allee 93a, 10243 Berlin

Nach einer Begrüßung von **Martin Görlich**, Geschäftsführer des Computerspielemuseums, verbindet **Olaf Zimmermann**, Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates, in seinem Vortrag „Alte Computer – Vom wunderbaren Wahnsinn des Sammelns“ persönliche Sammelleidenschaft mit Fragen der Technikgeschichte, Kunst und Ästhetik.

Im Anschluss an den Vortrag freuen wir uns auf die Diskussion mit Ihnen. Bei Getränken und Brezeln lassen wir den Abend gemeinsam ausklingen.

Anmeldung & weitere Informationen zur Veranstaltung

---

6. Lesetipp: Interview mit Olaf Zimmermann in zeitzeichen zu Sachsen-Anhalt: Allianz von Kirche und Kultur zum Schutz der Kunstfreiheit

Das Interview führte **Stephan Kosch** für zeitzeichen – Evangelische Kommentare zu Religion und Gesellschaft.
Hier kann das Interview auf zeitzeichen.net und auch als PDF gelesen werden.

---

7. Lesetipps aus Politik & Kultur

Noch auf der Suche nach Lektüre für die graue Winterzeit? In der aktuellen Ausgabe 11–12/26 von Politik & Kultur stellen unsere Autorinnen und Autoren Bücher vor, die sie in letzter Zeit begeistert und zum Nachdenken angeregt haben. Lassen Sie sich inspirieren!

---

8. Neuerscheinung: Tagungsband „Das Grüne Band auf dem Weg zum Welterbe“

Der Natur- und Kulturraum Grünes Band, einst innerdeutsche Grenze und Symbol der Teilung, ist heute Symbol der Demokratie, des friedlichen Wandels, des bürgerschaftlichen Engagements und längster europäischer, durchgehend geschützter Biotopverbund. Was einst Todesstreifen war, ist heute ein einzigartiger Lebensraum, eine herausragende Gedächtnislandschaft und ein bedeutendes Zeugnis deutscher und europäischer Zeitgeschichte. Das Grüne Band steht nicht nur für die Teilung von Dörfern, Stadt, Land, Kontinent und von der Welt. Es symbolisiert vor allem deren friedliche Überwindung. Es verweist nicht nur auf den Eisernen Vorhang und das Aufeinandertreffen gegensätzlicher

Machtblöcke, sondern symbolisiert vor allem den erfolgreichen Kampf der Menschen um Freiheit und Demokratie.

Über die weltweite kulturelle und ökologische Bedeutung des Grünen Bandes und das gegenseitige Sichbedingen sprachen im Juni diesen Jahres Wissenschaftler, Politiker, Ranger und andere Akteure auf einer zweitägigen internationalen Konferenz im Bauhaushotel Probstzella in Thüringen, unmittelbar an der ehemaligen innerdeutschen Grenze gelegen. Die Ergebnisse dieser Tagung wurden nun in der Reihe „Elektronische Publikationen“ von ICOMOS Deutschland publiziert.
Hier finden Sie den Tagungsband zum kostenlosen Download.

---

9. Text der Woche: Kunst darf alles. Aber wie lange noch?“ von Nela Riehl

Europa muss sich jetzt gegen politische Einflussnahme absichern
„Kunst darf alles.“ Kaum ein Satz beschreibt unser Selbstverständnis künstlerischer Freiheit besser. Und kaum einer täuscht so leicht darüber hinweg, wie besonders und fragil diese Freiheit ist. Natürlich darf Kunst nicht buchstäblich alles. Auch für sie gilt zum Beispiel das Grundgesetz. Gemeint ist etwas anderes: Der Staat entscheidet nicht, welche Kunst richtig ist, welche Geschichten erzählt werden dürfen und welche Ästhetik einer vermeintlichen nationalen Identität entspricht. Gerade öffentlich geförderte Kunst muss einer Regierung widersprechen können, ohne deshalb um ihre Existenz fürchten zu müssen. Lange klang das fast zu banal, um es aufzuschreiben.

Für viele Kunstschaffende in Europa ist es heute aber keine Selbstverständlichkeit mehr. In Ungarn wurden Institutionen und Finanzierung unter der letzten Regierung politisch neu ausgerichtet. In Polen gerieten Museen und Theater unter der PiS-Führung in einen Kampf um Geschichte und nationale Identität. In der Slowakei erleben wir aktuell tiefe Eingriffe in Institutionen und Förderstrukturen. Und wer Deutschland für immun hält, sollte nach Sachsen-Anhalt schauen.
Nela Riehl (Volt) ist Abgeordnete des Europäischen Parlaments und Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Bildung.
Lesen Sie hier den vollständigen Artikel.

---

10. Stellenausschreibung: Assistenz Kommunikation (m/w/d)

Schwerpunkt Social Media, Websites und Newsletter
Berlin-Mitte · unbefristet · Vollzeit · TVöD, Entgeltgruppe 9a
Arbeiten Sie mit uns! Sie bereiten kulturpolitische Themen für Instagram und LinkedIn auf, halten unsere Websites aktuell und wirken am Newsletter mit. Wenn der Deutsche Kulturrat eine Veranstaltung ausrichtet oder eine Publikation herausgibt, unterstützen Sie bei der Umsetzung. Auch Korrespondenz, Telefon und Dokumentenablage gehören zu Ihrem Arbeitsalltag.

Der Deutsche Kulturrat e. V. sucht möglichst **zum 1. Februar 2027** oder nach Vereinbarung eine Assistenz für seine Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.

Wir freuen uns über **aussagekräftige Bewerbungen** per Mail an Theresa Brüheim, Leitung Kommunikation des Deutschen Kulturrates, unter bewerbung@kulturrat.de.
Bewerbungsschluss: 16.12.2026.

Die **gesamte Stellenausschreibung mit weiteren Informationen** finden Sie hier.

Copyright: Alle Rechte bei Deutscher Kulturrat